

Zwischenberichte September 2019

Vielfältiges zu berichten gibt es nach der ersten Woche in Chosica. Gespräche mit Bedürftigen, Besichtigungen auf dem Berg, Austausch mit den Kindergärtnerinnen wechselten sich ab mit Besuchen bei der Berufsschule und einer Jubiläumsfeier bei Beata Imelda, der deutsch-peruanischen Schule.

In 5 Tagen kamen 31 Antragstellerinnen, auch ein Mann. Viele wünschen sich ein Haus (10), 6 einen Wassertank, diverse andere Haushaltsgegenstände wie Küchen Balken, Dächer, Zement – das Übliche. Angeblich habe man uns erst im Oktober erwartet, hörten wir. Warten wir mal ab.



Die Besuche waren wie immer begleitet von Staub, Balancieren auf Felsen und Holzleitern, Hundegebell und -gewimmel. Die Notwendigkeit jedes einzelnen Falls müssen wir nun prüfen und gegeneinander abwägen. Da braucht einer eine Hütte, um die Geschlechter der Familie zu trennen, andere wünschen sich 40 Sack Zement, um die Mauer gegen die gefürchteten Huaicos zu errichten. Nur das Material würde so viel kosten wie 2 Häuser – was würde der Vorstand dazu sagen? Eine geerbte Baulücke musste durch den lautstarken Protest einer miterbenden Verwandten ad acta gelegt werden. Warten wir die nächsten Tage ab, ob sich Mundpropaganda einstellt.

Im Kindergarten sind pro Gruppe einige Plätze frei geworden, wurden bisher aber nicht neu belegt. Die Stimmung ist entspannt, die Scheiben wurden erdbebensichernd mit Folie beklebt, weitere Sicherheitsanforderungen wie Feuerlöscher und Fluchtweghinweise müssen erledigt werden. Das Gespräch mit dem Pfarrer hat noch nicht stattgefunden. Da würde Patty gern mitkommen.



Zusammen mit Pattys jüngerer Tochter besuchten wir das Cetpro, die Berufsschule. Sie arbeitet im Rahmen ihrer Ausbildung an einer Dokumentation über das Projekt mit Fotos und Videoaufnahmen. So konnten wir Salate kosten, Haarzopfmuster bestaunen, die Schneiderinnen produzieren nicht nur Arbeitskleidung, sondern auch ausgesprochen weibliche Unterwäsche.

Im Kindergarten wurde der Frühling mit einem Fest begrüßt. Dafür hatten die Mütter fantastische Kostüme aus Recycling-Material gebastelt, die in einem kleinen Defilee gezeigt wurden.



Gestern nun lud uns Patty ein zu einem besonderen Ereignis: 80 Jahre Beata Imelda mit Hochamt und anschließendem Konzert der peruanischen Jungphilharmoniker. Letzteres leider bei für September unüblichem kühlen Wind im Freien.

Morgen fangen wir mit dem Einkauf an, Wünsche nach Medizin und Schuhmaterial erwarten wir auch noch. Drei mitgenommene Brillen fanden bereits Abnehmer.

Aus Chosica buenas noches (bei euch schon sieben Stunden weiter),

Ulla und Gunter Hirth



2.

In der folgenden Woche kamen noch einige Petitionen hinzu, allerdings nicht so viele wie in der ersten Woche.

Bei den Häusern konnten wir aus unterschiedlichen Gründen nicht alle bewilligen: bei 3 Bittstellern war noch kein geeignetes Gelände vorhanden, in einer jungen Familie besaß der Ehemann ein dickes Motorrad, in einer anderen bestand ein Steinhaus bereits im Rohbau, das módulo sollte als Übergangslösung helfen, bis wieder Geld zum Weiterbau da war. Da die

Aussagen widersprüchlich und nebulös waren, fühlten wir uns an der Nase herumgeführt und sagten ab.

In Fall Rebecca sind wir froh, eine Lösung gefunden zu haben: damit sie vor ihrem gewalttätigen, drogenabhängigen Mann in Sicherheit ist, befreite die Großfamilie ein kleines Grundstück vom Müll, und wir konnten eine 3x5 große Hütte in diese Lücke zwängen. Es heißt, der Mann würde sich dorthin nicht trauen, seine Mutter und Brüder würden das zu verhindern wissen. Hoffen wir das Beste.

Somit blieben 8 Häuser unterschiedlicher Größe, die wir am 17.9. kauften und die bereits am 20.9. geliefert und aufgebaut wurden.



Damit die Häuser länger halten, beschlossen wir, sie streichen zu lassen. Die meisten Bewohner streichen nicht, weil sie das Geld für die Farbe nicht haben. Da frühere Anstrengungen mit Acrylfarbe nicht so dauerhaft waren, nahmen wir diesmal Lasur für Außenanstriche. Damit das Ganze etwas freundlicher wirkt, wurden die Fenster und Türen weiß umrandet.



Das machte Saras Mann mit einem Helfer, sie werden auch noch drei Hütten vom letzten Termin nachstreichen. Wenn die Bewohner sie von innen streichen möchten, haben sie natürlich die freie Wahl.

Jetzt hoffen wir, dass die Termiten einen Umweg machen. Nächstes Jahr sollten wir uns davon ein Bild machen.

Wir haben auch selbst zu Pinsel und Farbe gegriffen, um die Mauer am Kindergarten wieder etwas ansprechender zu machen. Auf dem Hintergrund kam die alte Bemalung zum Vorschein, und der Sockel war schon recht schmutzilig.

Darüber konnten auch Saras Pflanzungen, die sie mit großer Sorgfalt pflegt, nicht hinwegtäuschen.

vorher



Obwohl wir den oberen Teil mit der Beschriftung nicht bearbeitet haben, war es sehr mühselig, weil der Putz rau und löchrig ist. Wir mussten mit einem Schaumstoffstückchen die Farbe in den Putz drücken. Eine Rolle half überhaupt nichts.

Nach einem Vormittag zu viert, einem Nachmittag allein und weiteren 2 Stunden zu dritt war es dann geschafft.



Ein weiterer großer Posten waren Tanks (1100 l), die für alle von großer Bedeutung sind, weil es nur 2 mal die Woche Wasser gibt. Wir kauften 7. Hier kommen sie beim Baustoffhändler an.



Mittlerweile wurde er an seinen Platz geschleppt, aber das Fundament muss noch bereitet werden und Julia die entsprechenden Leitungen besorgen.



Zement ist ein weiterer wichtiger Faktor. Er wird nicht nur für die Fußböden in den Holzhütten gebraucht, sondern vor allem, um sich vor dem Berg zu schützen, der beim nächsten heftigen Regen zur Todesfalle werden kann. Überall werden Mauern errichtet, meist mit den Steinen des Felsens, oft auch mit Säulen aus Armiereseisen und Zement.

Und manchmal braucht man ihn einfach, damit das Haus nicht durchbricht.





Wir haben diesmal 50 Säcke gekauft.

Um den Verbleib des Zements, der letzten März der Schule gespendet worden war, zu besichtigen, besuchten wir dieselbe. Es fand gerade eine „Olympiade“ für die Unterstufe statt, bei der alle Spieler/innen und Cheer-girls professionelle Trikots und Kostüme trugen. Die Leihgebühr dafür müssen die Eltern bezahlen.

So beklagte sich auch Sara, dass bei einem kommenden Schulfest die Eltern für das Bingo-Spiel, Getränke und Kostüme der Tanzgruppe (deren Auftritt in Ligias Fall verpflichtend für die Note ist) einen Betrag von 60.-S/ zahlen müssen. Eine Ermäßigung kommt laut Direktor nicht in Frage.



Das ist der „Comedor“, für dessen Fußboden der Zement gebraucht wurde. Hier können die Schüler in der Mittagspause ihr mitgebrachtes Essen verzehren. Das Mobiliar besteht aus ausrangierten Schulmöbeln.

Einige baten auch um Medikamente oder einfach die Fahrtkosten zur Klinik in Lima. Da wir eine Vereinbarung haben, nur kleine Mengen an Medikamenten zu gewähren, haben wir einer Frau eine Wochenration an Schmerzmitteln gegeben und 4 Essen für ihre Familie. Auf diese Weise bleibt ihr mehr Geld, weitere Medikamente zu kaufen. Saras Tochter brauchte eine neue Brille und Augentropfen. Außerdem haben wir 5 weitere Essen und 4 Canastas (Lebensmittelkisten) vermittelt.

Als wir weitere Computer in Aussicht stellten, war man natürlich hoch erfreut.



Auch Matratzen sind immer wieder sehr gefragt, diesmal haben wir 5 Stück und ein Stockwerkbett gekauft. (Auf dem Foto fehlt eine Matratze.)



Die Armut ist an manchen Stellen schwer erträglich. Für Angie (20 Jahre, 2 Kinder) kauften wir eine Matratze. Als wir sie besuchten, um ein Foto zu machen, sahen wir, dass sie die Plastikverpackung nicht entfernt hatte. In Ermanglung von Bettwäsche muss eine alte Decke reichen. In diesem Bett schläft die ganze Familie.

